

(13 B, 41.32.)

Schwedische  
In Schriften verfassere und mit Hand und Siegel bekräftigte

# PAROLE

Woraus

Ihr. Königl. Majest. in Schweden

Durch gesunde und nach Gottes H. Wort und Evangelio/ dessen Beforderer  
Sie sein und heißen wollen/ regulirter Vernunft/ selbst für  
Aller Ehrliebenden Welt

Wie es auch vermaleins unaußbleiblich für dem gestrengen Richterstuhl  
Gottes und JESU CHRISTI, wan keine heuchlerische  
BrillenFarben und Politische DeckMäntel mehr gel-  
ten werden/ wird ans Licht kommen und  
erhellen/

Werden schliessen/ und durch schnellen Zeugniß des innerlichen  
Gewissens bekennen müssen/

Ob nicht

Dem für aller Welt höchstunschuldigen/un Königl. Mayt. in Schweden  
mit verderbung seines eigenen ganzen Landes  
viel guthsthueden

Durchlächtigen Hertzog von  
Churland/ Seiner gesampten Fürstlichen

Familia. und ganzem Lande/

Durch die bey Ehrbare Heiden/geschweige Christe/ auff vorher gegebene  
Königliche Versicherung/ ganz ungewöhnliche/ unverhoffte über-  
fallung/ ruinirung/ und mehr als Türckische harte  
Gefängnis und Bedrengnis/

Das höchste Unrecht geschehe

Welches auch

Allen Königreichen/ Chur- und Fürstenthumen un Völkern/  
von Ost. West. Siden und Norden/ Christreißlichst zu er-  
wegen wehmützig fürgestellt würd.

---

A N N O M. DC, LIX.



Ein Christlichen Leser wird vermeldet/ daß künfftiger Zeit/bey mehrerer deduction un außführung der Sachen/ soll ans Licht kommen die Copia der ersten Neutralitets Pacten, so von Ihr. Kon. Maj. in Schwedē/ un allen Reichs Senatorn mit Brieff/ Hand und Siegeln/ (auff vorwissen Sr. Königl. Maj./ unsers allergnädigsten Königs zu Pohlen und Schweden) dem Durchl. Herzog von Churlandt/ und dessen Landen und Einwohnern/ bey allen fürfallenden Kriegs-Trübeln/ gegönnet und gegeben worden. Vnterdessen wird auß nachfolgenden Versicherungen so viel erhellen/ daß die ganze Ehrbahre Welt darüber erstaunen/ erschrecken/ und sich verwundern wirdt.

*Ezech. 17. v. 15.*

Solte der/ soden Bund bricht/ davon kommen?

*Augustinus Epist. 1. ad Bonifac.*

Fides, quando promittitur, etiam hosti servanda, contra quem bellum geritur.

*Carion in Chron. libr. 3.*

**O**lim Turcarum Rex Amurates foederis initi memor contra foedifragum Ladislaum Ungariae Regem, oculis ad Coelum elevatis, ita exclamasse fertur: CHRISTE, En hæc sunt foedera, quæ Christiani tui per nomen tuum jurantes, mecum percusserunt, suoq; perjurio te DEUM suum abnegarunt. Quare si DEUS es, hanc mihi & tuo sancto Nomini illatam injuriam ulciscere.

Si jam hic exauditus, quidni DEUS vindicaret electos suos vociferantes ad ipsum die ac nocte, etiamsi iram cohibeat super ipsis? dico vobis, vindicabit eos cito. *Luc.*

*XVIII. 7. 8.*

*Silius libr. 2.*

— — — — — Neu rumpite foedera pacis,

Nec Regnis postferte fidem. — — —

*1. Joh 2. v. 18.*

**R**under/ es ist die letzte Stunde / und wie Ihr gehöret habt/ daß der Wieder-Christ kömpt/ und nu sind viel Wieder-Christen worden. Zu unser Zeit aber vornemli h/ (So viel den Seeltama henden Garben betrifft) sein vom Orient der Turck/ Perser/ Tartar etc. von Norden aber (so viel die Zerströrung des vom In. Christo selbst bey Seinem Abscheide so hoch commendirten und hinterlassenen Friedens und der liebe angehen thut) Schwed/ Finn/ Lappe. c. W:cher also der Nordische/ wie Jener der Orientalische Ant-Christ billig kan genant werden.

*Est.*  
 1393

Folgen nun zwo im Nahmen

**Königlicher Schwed. Maj.**

Gegebene

**Ver sicherungen /**

**Zu fester haltung der auffgerichteten  
Neutralität**

Auß dem Original auffrichtig nachgedruckt.

\* \* \* \* \*

**Die Erste**

Ihrer Königl. Mantt. un̄ dero Reiche Schweden  
bestalter General Lieutenant über die Infanterie /  
Gouverneur zu Riga KriegsRath /  
und Obrister über ein Regiment  
zu Fuß.

**Simon Gründel Helmsfeld.**

**D**ennach auff das im Nahmen Ihr.  
Kön. Maj. zu Schweden / meines al-  
lergnädigsten Königes und Herrens  
an J. Fürstl. Durchl. zu Churland  
beschehenes anbringen / Dieselbe und dero Un-  
terthanen / Ritterschafft und Adel des Herzog-  
thumbs Churland und Semgallen / als auch  
Piltenschen Kreises / und alle Einwohner / so viel  
U ij derer

derer sich nicht durch allerhand unverantwortlichen *proceduren* selbst außgeschlossen/ gegen v. vor das jenige/ was Sie höchstgedachter Jhr. K. M. Feinden v. Niederwertigen bisher gereiset/ zur *subsistence* mehr höchstgedachter J. K. M. zu Schweden Armee/ eine gewisse Summa an Geld und *proviand* gewilliget/ und auff eine gewisse Zeit/ nemlich innerhalb 4. Wochen von dato an 66000. Gulden Polnisch contant / in gleichen 8000. Looff Rogken 2000 Lispf. Putter/ 600 stück Xinder/ und 2000 stück Schaff/ das übrige aber/ als 8000. Looff Gersten/ 8000. Looff Hafer/ 1000. Looff Erbsen/ und 1000. Looff Brügge bis zu den ersten Septemb. und 2000. Fuder Hew/ mit der ersten Schlitten bahn nach Riga zu liefern/ und zuzehlen versprochen/ inhaltz Jhres darüber außgegebenen Revers: Als wird zu ferner Allergnädigsten genehmhalten J. K. M. zu Schweden/ meines Allergnädigsten Königs und Herrns/ hochgedachter Jhr. Fürstl. Durchl. zu Churland Herzogthumbs/ wie auch Piltenschen Kreyses Eingeseffene Adel und unAdel/ so/ wie oben erwehnet/ durch allerhand unverantwortliche *proceduren* sich nicht selbst außgeschlossen/ In gleichen auch Städte/ Flecken und Dörffer hiermit versichert/ Erstlich daß alle und jede des Herzogthumbs/ als auch des Piltenschen Kreyses Untertanen /  
und

wie berühret/ mit brennen/rauben v. plündern/  
und aller einquartirung verschonet bleiben/ und  
hierüber auch diejenige/ welche von Polnisch/  
Littausch/ Keußischer seite bißhero in dero Lan-  
den sicher geleebet/ mitbegriffen sein soltē/ so lan-  
ge die jenigen/ welche aus J. K. M. zu Schwed.  
Provinzien/ wie die Nahmen haben mögen/ sich  
in dero Lande/ als auch Piltenschen *district* auff-  
halten/ ebenmäßige Freyheit unSicherheit ge-  
niessen. Zum Andern/ daß Strassen und Päs-  
se überall sicher gehalten werden sollen. Dritt-  
tens/ daß/ dafern das Versprechen in allen rich-  
tignacher Riga auff Ihre eigene Vnkosten ge-  
lievert worden/ Ihr Fürstl. Durchl. zu Chur-  
land/ wie auch dero Piltenschen Kreys besagter  
maassen/ laut des zwischen S. Gl. Durchl. und  
HochGräfl. Excellenz Herrn Graff *Magnus*  
*Gabriel de la Gardie* getroffenen Vergleichs/ mit  
*Contribution* und *Executionen* nicht belegeet wer-  
den sollen. Wie den auch Viertens der zwischen  
des Herrn ReichsSchapmeisters HochGräfl.  
Excellenz *Magnus Gabriel de la Gardie* und  
Herrn Freyherrn *Gosiewsky* beliebte *transitus*  
sicher gehalten werden sollen/ so fern der Feind  
ein solches ebenmäßig *observiret*, welches alles  
stracks nach erfolgtem effect meines Allergnäd-  
igsten Königes und Herrn Trouppen und  
ganger Armee öffentlich *publiciret*/ und bis zu  
Aller

Allerhöchst gedachter Ihr. Kön. Maytt. aller  
gnädigsten Königes und Herrns aller gnädig-  
sten genehmhalten versprochen/ und Fleißig un-  
Redlich darüber gehalten werden soll/ Ihr  
kundlich eigenhändig und im Nahmen der Ge-  
neralitet unterschrieben und besiegelt/ so gesche-  
hen in Riga den 29. Junij Anno 1658.

(L.S.) S. G. Helmsfeld/

H. Tzelstrom/ Obrister v.  
der R. Schwed. Rath/  
(L.S.)

Christian Krause/ Agent.  
(L.S.)



Die andere

# Versicherung /

J. Königl. Maytt. zu Schweden / Ge-  
heimer Rath / General Feldmarschall /  
und Kriegs-Rath

Robert Douglas /

Graff zu Schönigen / Freyherr zu Schelby /  
ErbBaron auff Wittingheim / Herr zu Ze-  
van / Haysetten und Sandtgarten.

**D**ennach zur *subsistence* J. K. Maytt.  
Unsers allergnädigsten Königes un-  
d Herrn Armees / von S. Fürstl. Ho-  
heit dem Herzog von Churlandt /  
dessen Ober-Räthen und Hauptleuten wegen  
dero Herzogthums / Stifts Piltens und gan-  
zen Landes abermahlein ansehnliches an Geld  
und Korn / besage ausgegebené Revers / bewil-  
liget / Versprochen und zugesagt / so *as securire*  
und versichere ich dargegen / in allerhöchste-  
dachter J. K. Maytt. Nahmen / daß S. Fürstl.  
Hoheit sampt dero Land und Leut / auch Stift  
Piltens / niemand aussere diejenigé / welche sich selb-  
sten solcher *beneficien* unwürdig gemacht / aus-  
geschlossen / beyder von J. K. Maytt. Ihr al-  
lergnädigst bisher gegönneten *Neutralität* / bis  
auff dero fernern *ratification*, für allen feindsee-  
lig: 11

ligen attentaten, als elgenthätlicher Einquartie-  
rung/ Raub un Plünderungen/ Contributione  
und allen andren exactionen versichert bleiben/  
und derselben befreyet sein sollen / dahingegen  
versprechen hochgedachte J. Fürstl. Hoheit/ daß  
nicht allein auff der Mitauischen Bäche eine brü-  
cke/ jedoch nicht näher als eine Meile wegese oder  
mehr von der Mitau/ nach inhale Ihres rever-  
ses/ zu bauen gegönnet/ auch die Armeey bey dem  
Durchzug mit nottürfftige Unterhalt/ sondern  
auch die jenigen/ so bey dem Brückenbau sich be-  
finden/ und die ordinari Bäche dabey haben/  
versehen werden sollen/ welches letzteres aber an  
der letzt bewilligten Ptefferung soll decurtiret wer-  
den/ auch so offte die Notturfft und Krieges rati-  
on solches erfordert/ die Brücke an einen an-  
dern ort zu legen gegönnet werden soll. Br-  
kündlich haben S. Excellenz solches elgenhän-  
dig unterschrieben/ und mit dero Insigel bekräf-  
tigen lassen. Datum im Hauptquartier zu  
Bergfriedshoff den 19/29. Septembr. Anno  
1658.

(L.S.) Robert Douglas.

Dis



Es sind nun die zwei Versicherungen / so im Nahmen Ihr. Königlich. Mayrt. von Schweden Sr. Fürstlichen Durchl. zu Cuhland / daß nemlich Dieselbe sampt dero Lande und Vnterhanen / nach dem Sie Ihr. Königl. Mayrt. und dero Armee so vieles gegeben / von allen Kriegesbeschwerungen solten befreyet seyn / mit Wort / Hand und Siegeln gegeben worden / und zwar die erste vom Hr. Gener. Lieutenant Simon Gründel Helmsfeld und der Generalität / datiret in Riga den 29. Junii st. v. Anno 1658. Die andere vom Herrn Gen. Feldmarschall Graff Robert Duglas zu Bergfriedshoff / ungetehr eine halbe Meile von der Rytaw / wo damals die Armee gestanden den 19/29. Sept. Anno 1658.

In wachrender Handlung als der Herr General Feld Marschall Duglas mit der Armee zu Bergfriedshoff gelegen / ist den Fürstl. Ehrländischen Regiments Rächten durch den Obristen Igelstrom und Schwedischen Residenten Krausen vielfältige Versicherung gethan / daß / so bald die restierende Gelder und Victualien, weil keine Lebens Mittel verhandelt / eingeliefert wehren / die Armee abziehen sollte. Vnter dessen bey wehren dem Lager daselbst muß dem Herrn General Feldmarschall Duglas dieser Ruhm gegönnet werden / daß er strenge Ordre gehalten / weil Seine Fürstl. Durchl. an Brodt / Bier und andern Victualien täglich zu gnüge zugeschiekt / und weiln etliche Reuter den Paktorn und Predigern im Platonischen Hoff geplündert / hat der Herr Feld Marschall sechs von denselben / ob schon Seine Fürstl. Durchl. der Herzog für dieselbe Vorbitte eingelegt / dennoch in Gegenwart der Vorbitter erschiesen lassen.

Den 9. Octobris st. n. ist der Herr Landmarschall Kummel des Abends zwischen 10. und 11. uhr vom Herrn General Feldmarschall Duglas aus dem Lager zu Ihr. Fürstl. Durchl. wieder kommen / und im Nahmen des H. Feldmarschalln versichert / daß nichts Feindseliges solle vorgenommen werden / solches auch mit Erdschweren bekräftiget / nur daß Ihre Fürstliche Durchl. vergönnten würden / daß etliche francke Soldaten mit den Bohren / welche von Ihr. Fürstl. Durchl. darzu geliehen wehren / in aller Stille vor dem Schloß solten vorbehen geführt werden / worauff J. Fürstliche Durchl. befohlen / daß die Krancken mit allerhand Nothdurfft solten

wol versehen werden/ und beschweden noch dieselbe Nacht Brod backen lassen. Aber was geschiehet/ nach wenig Stunden in selbiger Nacht/ nemlich den 10. Octobris styl. n. des Morgens frühe umb 4. Uhr läset der General Feldmarschall Douglas wider alle gegebene Treue und Versicherung das Schloß durch die vermeinte als Hunde heulende Krancken überfallen/ die Junge Fürstl. Herrschafft/ ach Unbarmherzigkeit und Jammer/ zuerst/ darnach die Fürstl. Silberkammer und andere Gemächter auch ausplündern/ darauff die Stadt einnehmen/ worbey auch der armen Bürger Häuser und Güter viel Stunden lang zum Raube preis gegeben worden.

Zwey Tage nach der Einnehmung hat der General Feldmarschall Douglas/ der General Major Borch/ der Obriste Freyst/ und der Obriste Spens in Gegenwart aller 4. Churländischen Regiments Räte Ihre Fürstl. Durchl. versichert/ daß sie innerhalb 4. Tagen das Schloß und Stadt Mitau/ wie auch das ganze Land quittiren wolten/ man solte ihnen nur die Festung Bauske zum Hinterhalt/ und Doblehn zur Vorswache/ wegen der Polnischen Böcker so lange eingeben/ bis die residierende Contribution eingeliefert wehre/ welches Ihre Fürstliche Durchl. auff ihr hohes Versprechen gethan/ und ihnen Bauske und Doblehn übergeben müssen.

Über 10. Tage hernach haben obgedachte Herren in Gegenwart der 4. Regiments Räte Ihre Fürstliche Durchl. aufs neue versichert/ Sie wolten alles innzerhalb wenig Tagen quittiren/ wenn nur die residierende Contribution eingeliefert wehre/ und mit solchen falschen Berwüstungen/ den noch gar zu viel trauenden frommen Herrzog hiedurch sicher zu mache/ hat man in folgenden Tagen immer fort gefahren.

Den 9. Novembris styl. n. Nachmittage umb 1. Uhr sind Ihre Fürstliche Durchl. nebenst dero noch francken Gemahlin und siebē Fürstlichen Kindern von der Mitau nach Riga zu Wasser mit unbarmherziger Gefängniß/ weggeführt worden/ allwo sie den 12. Novemb. Abends nicht ohne grosse Beschwer und Ungemach bey kalten und ungestürmen Regenwetter ankommen/ da Ihre Fürstliche Durchl. die Herrzogin nur drey Wochen zuvor nemlich den 18. October Anno 1658. styl. n. eines jungen Prinzen genesen. Dis ist der Verlauff der Schwedischen Parolle und Unbarmherzigkeit/ innerhalb 5. Monat geschehen/  
wel

welches ins künfftige der Nachwelt vollkommen wird dargethan werden.

Alhier wird anho nicht examiniret, wie der Gen. Feldmarschall Duxglas bey so gethanen proceduren sein Gewissen verwahret habe/ und wie er in Berichtung Königlichem Befehls practiciret/ was die Schrift sagt auff solchen Fall/ man muß Gott mehr gehorchen als den Menschen/ Achor. 5/29. Auch wird iho nicht betrachtet/ was seine Knechte gethan/ die auff denen vom Herzog geliebene Bohren und Prahmen des Morogens frühe beim Anfall als Krancke sich gestellet/ und wie Hunde gehueller haben/ da es am Ende der Welt mit ihnen heissen wird/ wie David sager: Des Abends laß sie wiederumb auch heulen wie die Hunde/ etc. Psalm 59. v. 15. Sie selbst werden sagen: Dhr Berge fallt über uns/ etc. Apoc. 6.

Sondern es wird nur Sr. Königlichem Maritt. zu Schweden Christl. Königlich für Augen gestellet/ was an diesen unthudigen Fürstlichen Personen begangen worden/ denen man erstlich bey alle fürfallenden Kriegen und Unruhe eine so verbriefete/ verelaufulirte und versiegelte Neutralität gegöñet/ vñ denen man auch ferner so viel tausend nach vorgelesen Versicherungen/ zur Erhaltung der Königlichem So dateca und derer Officirer genommen. Denen man drittens solche starke Versicherung gethan/ die vierdtens nichts wider Ihre Königl. Maritt. gehandelt/ außer was Gottlose Leute/ die der Richter aller Welt zu rechter Zeit finden wird/ zur ungebühr mit Lügen und Lasterhaften Zungen ausgeprengt. J. Königl. Maritt. wolle solches von Ihrer eignen Person urtheilen/ wann deroselben unverschuldeter massen durch Gottes Verhängniß ein solches von andern geschehen were/ wie derselben würde zu Ruhre sein. Es ist ja noch nicht aller Tage Abend/ das Glücks Rad kan sich bald wenden/ wie solches jener König/ welchen ein ander gefangener König ziehen und führen mußte/ bey seinem nochwehrenden Glück wol erkandt. Was wird die ganze isige v. künfftige Welt vñ Ost- West- Süde v. Nord urtheil vñ solcher That/ die kein Fürck oder Heide an seine ärgste Feinde würde habē verüben lassen/ was wird gedencen Spanien/ unñ andere Königreiche/ allwo der löbliche Herzog von Churland wegen seiner Weißheit und Tugend berühmt ist/ wenn man so verfähret mit denen/ von welchen man so viel gutes nimpf/ und ihm doch das Versprechen dafür nicht haltē thut?

wie wird über solche Unbarmherzigkeit zu Gott thränen und seuffzen das  
Gottselige Mutter Herz der Churfürstlichen Frau Witwen zu Brandens  
burg. Wie leid wird geschehen seyn/welches man vielleicht darumb auch  
gethan/dem Churfürstlichen Heroischen Heldenherzen / Seiner Chur  
fürstlichen Durchl. zu Brandenburg und dessen hochgeliebten Gemahlin.  
Wie werden solche That ansehen andere mit Blut und Freundschaft  
anverwandte Chur und Fürstliche Häuser/als Sachsen/Pfalz und Hess  
sen/etc. darunter ja Ihr. Königliche Maytt. selbst seyn. Ach wie haben  
doch viel unter Ihr. Königl. Maytt. hohe und niedrige Bediente über sol  
che That geseuffzet/wie haben dero eiaene Untertanen geklaget? Neulich  
hat noch G. B. O. zu einem Königl. Fransösischen Ministro gesprochen/  
Er hätte Befehl gehabt / solches zu thun / was General Feldmarschall  
Duglas verrichtet/ aber wegen seines Gewissens hätte er es nicht thun  
können noch wollen. Seine Gräffl. Excell. Magnus de la Gardie  
(der auch mit unwillen zu etlichen Schwedischen Reichs Råthen gespra  
chen/ man könnte auff solche weise auch den Teuffel wohl betriegen / )  
werden zeugen von dem Gemüth dieser löblichen Fürsten in Churland/  
und was gutes dieselbe gethan nach der aufgehobenen Mostowitschen  
Belagerung/ und sonst. Also daß sie auch darüber bey der löblichen  
Crohn Pohlen/wiewol ohn Besach in Verdacht gerathen. Haben aber  
alles darumb gethan / damit Sie Ihr Land vor sich und Ihre Untere  
thanen der Crohn Pohlen zum besten bey dieser Kriegesbrunst etlicher maß  
sen erhalten und retten möchten.

Erw. Königl. Maytt. bedencke gnädigst/wie Gott seine Rache wegen  
dieser unschuldigen Fürsten durch gewisse Fatalia und Ungliucksfälle habe  
sehen lassen/da dero General Feldmarschall Duglas die Weitau mit sol  
cher List überfallen/eben des Tages hatte die Holländische Forte Könis  
glichen Maj. Schiffe zimlich verderbet: da die liebe Churländische Herr  
schaft wieder von Riga mit vielen Thränen etlicher frommen Rigischen  
Einwohner unbarmherziglich abgeführt/ ist eben zu der Zeit die Weitau  
wieder eingenommen/wiewol aber nach Befreyung der Fürstlichen Chur  
ländischen Regiments Råthe wieder verlassen worden. Zugeschweigen  
andere Fatalia/ so sich ungleich an andern Orten und Zeiten begeben/ und  
einhellig bezeugen/wie ungütlich dem Fürstlichen Hause Churland/ so vor  
diesem von Königl. Schwedischer Seite selbst zur Friedens Procuracion  
beliebet worden/wider die öffentliche Pacta geschehen. Sollten nun sol  
che

die Dinge nicht ein Vortrab Göttlicher Rache seyn? Wie werden doch die  
Seuffzen und Thranen der frommen Fürsten und Ihrer Fürstl. kleinen  
Kinder über solche Unbarmhertigkeit durch die Wöthen zu Gott in den  
Himmel dringen? Gott verschonere doch die sündhaftigen kleinen Kinder  
in Nimde/die noch nicht Lucks oder Necht verstanden: hier aber haben die  
unschuldigen Fürsten Kinder unbarmhertig/ auch mit Lebens- & Gefahr/  
wie Sie dann in Ohnmacht gefallen/ müssen ortgetrieben werden: Mit  
was Gemüth werden Ihre Königliche Ma. tt. diese für Jesu Chris-  
ti gestrengen Richterstuhl ansehen können? was werden Ihre Königliche  
Ma. tt. eigene Seelsorger/ wo sie anders ein Gewissen haben/ zu solcher  
Ungerechtigkeit sagen/ oder doch gedanken? Ach wie wichtig sind die Be-  
sachen/ so man vor diesem/ solche ungerechte proceduren zubeschönli-  
gen/ vorabbracht/ ob solte der Herzog dem Muscoviter viel Zuschub bey  
der Nigischen Belägerung gethan/ und die übliche fromme Herzogin/ die  
allezeit zum Frieden gerathen/ S. Chursl. Durchl. zu Brandenburg übers  
redet haben/ wieder zu Ihr. Königl. Ma. tt. zu Polen zu treten/wehre es  
wohl unrecht gewesen? oder solte der Tapfere Heroische He d/ der Chur-  
Fürst zu Brandenburg sonst keine andere Besach achabt haben/ sonderlich  
da Er von J. K. Ma. tt. zu Schwed. selbst verlassen worden/ das sey ferne?  
Gewis da Baron Scytte in anfang des 1658ten Jahres den lieben Her-  
zog zwinzen solte und wolte/ von der Ihr. Königl. Ma. tt. zu Polen schuld-  
dige fidelität und Pflicht abzutreten/ und andern Bundbrüchigen und  
Meine. digen gleich zu werden/ wozu dann die Puncta, so sündlich für  
handen sein/ von J. K. M. Ministris schon auffgesehet waren/ zu der  
Zeit war noch an keiner Moscovitischen Belägerung für Niga gedacht/  
vielweniger die Reise nach Sr. Chursl. Durchl. von der frommen Herzog-  
in aufgenommen/ und dennoch wolte man schon zu der Zeit thun/ was  
iso so freventlich verüber ist/ Ja man hette dama's wohl härter in den übli-  
chen Herzog von Churland gedrungen/ wo nicht Baron Scytte und hern-  
nach Graff Magnus über die fürgezogene und von Schwedischer Seiten  
fest hierelaufulirte Neutralität wehren bestünnet/ und von fernern solchen  
unbilligen attentaten abgehalten worden.

Nun GOTT wird acwis die veraoffene Thranen und Seuffzen des  
frommen und in diesen Str. et oans reinen und unschuldigen Fürsten/ wie  
wohl sonst Sinder vor GOTT/ acwis in Gnaden ansehen/ in betracht/  
das man die Chrijliche Herzogin nicht die helffte Ihrer Sechs Wochen  
nach

nach dero Gebuhret Schmerzen außzurühen/ wie auch die H. Communion zuverrichten/ nicht gegönnet/ welche Zeit sonst Personen/ die das Leben verwirckt haben/ nach allen Rechten gegeben wirdt.

Solte J. K. M. hochgeliebte Gemahlin nicht darüber seuffsen und Ihr solche Unbarmherzigkeit jammern lassen? und was noch mehr ist/ so hat man diesen unschuldigen Fürsten nicht so viel Zeit in Riga gegönnet/ daß Sie Ihren angefesten Fast und Bettag halten mögen/ sondern sindt ben auff selbigen Tage auß Ihrer ersten Babel/ wie Christus aus Jerusalem/ außgestossen worden/ ungeachtet/ daß auch der Moscovitische Gubernneur in Kockenhufen/ wieder solche schreckliche That protestiret und gesagt/ es wehren ja Fürsten wie andere/ man solte doch so nicht ver'ahren/ Ich geschweige der mehr als barbarischen Dider/ nach welcher man/ wo etwa andere Schiffe an sie stossen würden/ sich nicht ergeben/ sondern alles lieber in die Luft sprengen solte. D unmenschliche Thaten/ da man freye und unschuldige Fürsten und dero Kinder zu Martyrer machen/ und auff solche weise gen Himmel schicken will. Dort büetet Salomon/ daß Gott seinem Volck/wann es an Ihm sündigen würde/ für ihren Feinden/ die sie gefangen halten/ wolle Gnade und Barmherzigkeit geben und sünden lassen/ 1. Reg. 8, 46. 50. Hier aber sind die Fürstl. Churl. Herrschafft nicht Feinde/ sondern J. K. M. Freunde und Gurräther/ und werden doch ärger als Feinde außs unbarmherzigste gehalten/ wie muß dann solches dem gerechten Herscher im Himmel/der einen Nebucadnezar leichtlich absetzen kan/ Dan. 4. gefallen/ solte Er nicht drein sehen/ sich Ihrer erbarmen und Sie erretten/ weil Menschen Herzen ganz verschlossen/ verstockt und verriegelt sein? Ach es wird gewis ein unbarmherzig Gericht ergehen über dem/ der nicht Barmherzigkeit gethan hat. Jac. 2. was erhalten J. K. M. durch fortsetzung der Feindseligkeit in Churland? mehr nicht/ als daß es von beyden theilen verwüestet und zur Einöde gemachet wird/ da es zuvor den Einwohnern in Liefland/sonderlich in der Stadt Riga/die nun zur Babel worden/ ein recht Beithlehem/ ein Brodthaus und Schmalzarube gewesen ist. Ich weiß gewis/ Ihre Königliche Mafft. werden dieses selbst beherzigen/ und weil große Herren und Leute auch fehlen können/ Psal. 62. bey Zeit das jeniac/was auß dero Befehl durch dero Bediente begangen/ verbessern/ ehe no h die völlige Rache Gottes komme/ dann so lange Ih. Königl. Majest. diese unschuldige fromme Fürsten / etwa aus eigener Ra'hgier / oder

ant

andere hiermit zu fräncken/nach länger gefänglich halten / und sie werden  
seufften lassen/ so lange wird weder Gottes Gnade/ noch Glück noch Seg-  
ge/ noch Seligkeit zu hoffe seyn/ daß Gottes heiliges Wort/ und Evange-  
lium/ (welches sie gewiß solcher gestalt mehr drucken und hindern als befor-  
dern) und der Mund des HERN sagt es/ ungeachtet was etliche Böhmis-  
sche und andere Lappische Träumer / nur desto mehr Königl.iche Geldgna-  
de zu erlangen/ Ihr. Königl. Maytt. für blaue Dünste und Farben machen  
und fürmahlen. Das erwege doch Ihre Königl.iche Maytt. und bedens-  
ete alles wol und reifflich / und bessere darneben das Böse / übe Liebe/  
Barmhertzigkeit und Gerechtigkeit/ damit Sie nicht dermaleins an dero  
letzten Ende mit unruhigen Gewissen sprechen dörffen/ was Philippus III.  
König in Spanien gesprochen:

**Ad nihil aliud confert regem esse, quàm ut in morte  
pœnitear fuiffe.**

Das ist:

Wozu mühet es daß einer König sey/ als daß er im Tode bereue /  
daß er König gewesen. Sapienti sat!

*Argumento § Rom. 16. v. 20.*

**Rex Gloriz CHRISTUS, Salutis Autor, Perimet  
Deos Repugnantes Ecclesiz.**

*Scriban. polit. Christ. c. 32.*

Bella perpaucis sine causis suscepisse, inulta fuere, ac  
licet in nonnullis quædam sub initium felicitas subrise-  
rit, funesto fere exitu, in auspicata hæc bella signarunt.  
Uni fors aut alteri è millibus læta fuere, reliqui dum no-  
va regna quæsiiverunt, alienis & suis exciderunt.

Das ist:

Wunderselten istz ungestrafft geblieben / wenn man ohne anmaßame  
und erhebliche Ursachen Krieg angefangen / und obs schon Anfangs etwas  
geglücket / so ist doch der Ausgang sehr unglücklich gewesen. Istz schon  
einem und andern unter tausenden gelungen / so haben die übrigen / in  
dem sie neue Reiche gesucht / Ihres und anderes darüber  
verlohren.

AD sCOPVLos ergò properato per Mare tVrgens!

☞ (o) ☞

TRU Raamatukogu